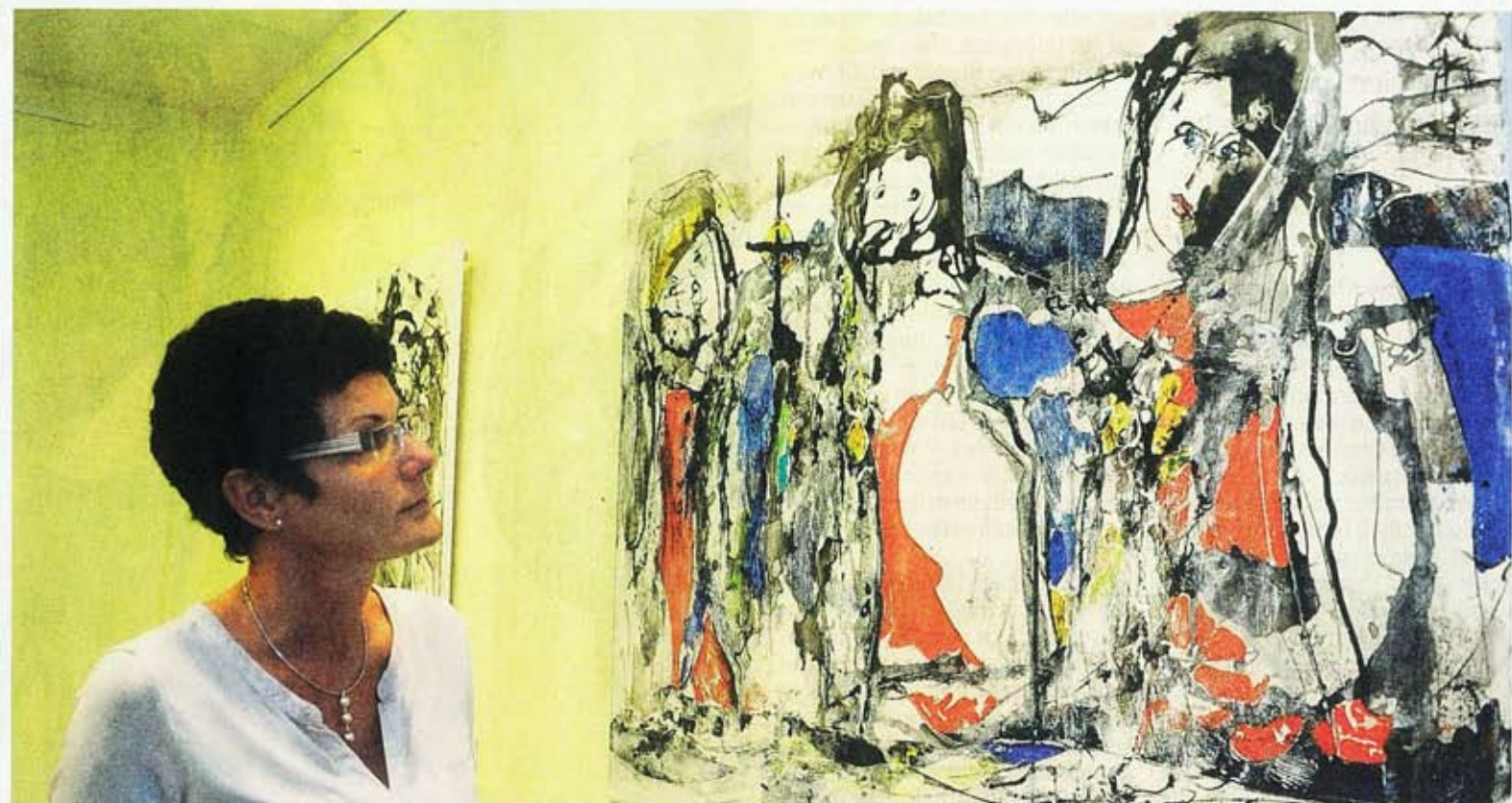


Bilder erscheinen zupackend und zugleich filigran



Corinna Berge betrachtet in der Kunsthalle eines der neueren Werke von Frank Herbert Zaumzeit: „Die Odyssee“ von 2013.

FOTO: FRANKO MARTIN

Werke des Malers Frank Herbert Zaumzeit, gebürtig in Rotschau, sind in der Kunsthalle Vogtland zu sehen. Die Ausstellung erscheint repräsentativ.

VON VOLKER MÜLLER

REICHENBACH – Ungebrochene Liebe zur Heimat, kühne moderne künstlerische Mittel und fesselnde philosophische Exkurse malerisch überzeugend unter einen Hut zu bringen, ist ein gewagtes Unterfangen. Dem Kleingeraer Frank Herbert Zaumzeit (74) gelingt die Gratwanderung nach wie vor und immer besser. Daran lässt die Ausstellung „Momente der Zeit“, die Freitagabend in der Kunsthalle Vogtland in Reichenbach im Beisein von rund 100 Besuchern eröffnet wurde, keinen Zweifel.

Zu sehen sind 83 Gemälde des gebürtigen Rotschauerers, die – jüngeren Datums – auch den enormen

Fleiß und die fulminante Schaffenskraft des Künstlers belegen.

Menschliche Grundmuster

„Himmelsspiegel“ nennt sich eine hochformatige Mischtechnik, ein Blick von weit oben auf eine heimisch anmutende Dorflandschaft, die sacht durchweht ist von Kreuzmotiven und einen Hauch Exotik verströmenden Baumsilhouetten. Das Dörfchen, was da tief unten schimmert, wie groß und bedeutsam ist es? Das Bild – scheint es – lässt die Antwort offen. Ein Wort des Malers Wolfgang Mattheuers, vor über 30 Jahren gesprochen in Mylau, kommt einem in den Sinn: „Die ganze Welt als Heimat schafft sich keiner. Aber wer die Heimat als ein Stück Welt begreift, kann ein Weltbürger sein.“

Zaumzeit tastet sich – mal filigran operierend, mal zupackend – an eine Fülle weiterer Themen heran. Seine Verbeugungen vor der Schwesterkunst Musik in „Bach Violinkonzert“ oder „Die Architektur der Fuge“ sind Feste der Farbe und grafischen Raffinesse. Mit Tusche und Rohrfeder führt er, ohne derb zu

typisieren, sondern mit wohltuend fein bleibendem Strich menschliche Grundmuster (beispielsweise „Der Narziss“, „Der Gläubige“ und „Der Virtuose“) vor Augen. „Himmel auf Erden“ ist eine Serie kleinformatiger Gemälde überschrieben, die – oft in reizvoller Brechung – auf Reisen erlebte Landschaften nahe bringt. Wie

Frank H. Zaumzeit

Malers

FOTO: ECKHARD SOMMER/ARCHIV



virtuos Zaumzeit mit dem Bleistift umzugehen weiß, bezeugen wunderbar in sich ruhende Landschaften rund um das Rotschauer Alaunwerk.

Auf ureigene Art

All das und jenes viele, das noch ungenannt geblieben ist, unterstreicht, was Klaus Schäfer als Vorsitzender des Kunsthallen-Vereins am Freitag eingangs sagte: „Wir sehen es als eine unserer wichtigsten Aufgaben

an, regelmäßig auch herausragende Künstler der Region wie Frank Herbert Zaumzeit zu würdigen.“ Der Werdauer Maler und Kunstwissenschaftler Jürgen Szajny wies in seinen einführenden Worten auf die vielfältigen Einflüsse der Kunst des 20. Jahrhunderts hin, die der Kleingeraer Freund und Kollege aufgenommen und auf ureigene Art und Weise in seine Bilder eingebracht hat. Den Abend umrahmte zarte, mit Zaumzeils Werk bestens korrespondierende Gitarrenmusik, vorgelesen von der zwölfjährigen Musikschülerin Charlott Kühn aus Netzschkau. Frank Herbert Zaumzeit dankte am Ende des offiziellen Teils in bewegten Worten dem Kunsthallenverein, den Gestaltern der Ausstellungseröffnung sowie dem Netzschkauer Falk Naumann, der ihm beim Aufbau der Schau als zusätzlicher unentbehrlicher Helfer zur Seite stand.

DIE KUNSTHALLE VOGTLAND an der Bahnhofstraße 8 in Reichenbach hat donnerstags, 15-19 Uhr, und sonntags, 14-16 Uhr, sowie nach Vereinbarung geöffnet. Die Schau ist bis zum 31. Mai zu sehen. Telefon: 03765 3929855.